

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 15. Januar 1986

Nr. 10 (5 138)

Preis 3 Kopeken



Wertvolle Arbeiterinitiativen garantieren eine erfolgreiche Planerfüllung an der Basis

Das Hauptkriterium

„Der Bau von Produktionsobjekten ist komplex zu realisieren. Es ist strikt zu gewährleisten, daß Bau und Übergabe der in diesen Projekten vorgesehenen Wohnhäuser, sozialen und kulturellen Einrichtungen termingemäß erfolgen.“

(Aus dem Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR)

In vier Gebieten sind heute die Unterabteilungen des Trusts „Uralskpezstroj“ — eines der größten Bauauftragnehmer Kasachstans — stationiert. Eine davon, die Montage- und Bauverwaltung Nr. 16, ist mit der Errichtung von Schwerindustrieobjekten in der Gebietshauptstadt Aktjubinsk beschäftigt.

„Wir pflegen enge Beziehungen mit den Bauleuten des Trusts „Aktjubinskstahstroj“, und diese Zusammenarbeit zehlt sehr gute Ergebnisse“, erzählt Nikolai Tischtschenko, Leiter der Bauverwaltung. „Die Sache ist die, daß unser Betrieb Spezialaufträge bei der Montage von Großkonstruktionen und komplizierten Anlagen ausführt, wofür ein ordinarer Baubetrieb nicht immer die Kräfte hat.“

Freilich bringt das gewisse Schwierigkeiten mit sich. Wir müssen von einem Objekt zum anderen „wandern“, manchmal haben unsere elf Komplexbrigaden drei bis vier Objekte auf einmal zu betreuen. Aber sämtliche Arbeiten werden stets termingerecht ausgeführt, weil ja alle Kalkulationen von unseren Fachleuten im voraus ausgeführt werden.“

Besonders erfolgreich war für die Bauleute aus „Uralskpez-

stroj“ das Jahr 1985. Der Plan der Montage- und Bauarbeiten wurde zu 132 Prozent erfüllt, die Belegschaft des Baubetriebs wurde mit der Roten Wanderfahne des Republikministeriums und mit einer Geldprämie ausgezeichnet. Sehr gut hatte unter anderem auch die Belegschaft der Verwaltung Nr. 16 abgeschnitten. Sieben Objekte — darunter die zwei neuen Abteilungen des Aktjubinsker Ferrolegierungswerks — wurden rechtzeitig an die Staatskommission übergeben; fünf davon hatte man mit der höchsten Note bewertet.

„Stabiles Arbeitstempo und hohe Qualität sind in unserem Betrieb Gesetz“, erzählt Valentin Kep, Chefingenieur der Verwaltung. „Aber es wird unter anderem immer mehr Wert auf solch einen Faktor wie die Reduzierung der Arbeitsselbstkosten gelegt. In dieser Frage sind wir ziemlich gut angeschrieben.“

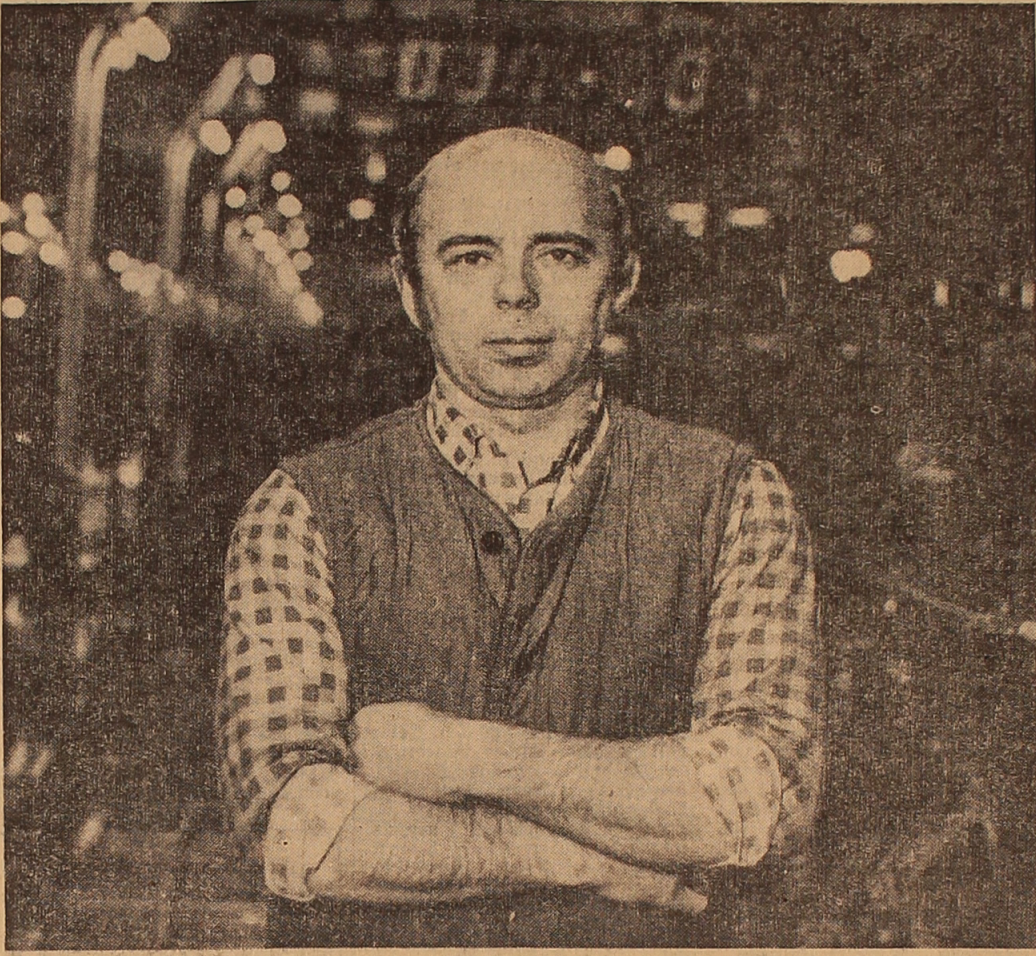
An der Mitteilung des Chefingenieurs läßt sich nicht rütteln. Fachleute haben berechnet, daß die Betriebsbelegschaft die höchste Arbeitsproduktivität unter allen Trustabteilungen erzielt hat. Und in puncto Arbeitsselbstkosten hat man einen einmaligen Rekord aufgestellt, indem diese

in einem Jahr um ganze 19 Prozent reduziert wurden. Die erzielten Leistungen basieren auf gekonnter Verwendung leistungsstarker Bautechnik, auf weitgehender Auswertung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen und -methoden. Die Verwaltung hat heute gute technische Möglichkeiten: 63 Prozent aller Bauarbeiten sind vollmechanisiert. Dabei ist man bemüht, die vorhandene Technik möglichst intensiv einzusetzen, damit sie auch tatsächlich einen rascheren Fondsrückfluß sichert.

„In der Regel sind wir unseren Zeitplänen bedeutend voraus“, erzählt Viktor Kragoschin, Leiter einer Komplexbrigade. „Freilich stellt das an die Wettbewerbspartner aus den kooperierenden Brigaden harte Bedingungen, weil sie ja auch mitmachen müssen, damit keine Störungen im Bauprozess vorkommen. Aber die vorfristige Erfüllung der Aufträge ist eine gute Startbasis für die Kollektive, die nach uns ans Objekt kommen.“

Für dieses Jahr hat sich das Trustkollektiv erhöhte Ziele gesteckt: Die Arbeitsselbstkosten sollen um weitere 3 Prozent reduziert werden. Zusätzlich zum Bauplan will man Arbeiten für 112 000 Rubel ausführen und die Arbeitsproduktivität um 1 Prozent steigern.

Vitali ROGGE, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Aktjubinsk



Alexander Haar (im Bild) war im Komsomolaufrag an die Baustelle des Pawlodarer Traktorenwerks gekommen, schloß es in sein Herz ein und blieb nach dessen Inbetriebnahme in der führenden Montageabteilung, dort, wo das Hauptfließband läuft und wo die neuen „Kasschstaner“ das Werk verlassen. Hier trat er der Partei bei und wurde ein anerkannter Nachwuchsausbildner. Alexander Haar hat seine Komsomolzeit noch gut in Erinnerung, und die heutige Jugend fühlt sich zu ihm hingezogen. Während der Mittagspause kann man oft die Abschnitkomsomolorganisation der Montageabteilung im Gespräch mit ihm antreffen — er hat für jeden ein gutes Wort und einen wertvollen Rat übrig.

Valentin ALLES, Karaganda

Tausende Gruppen des agrotechnischen Dienstes

Die Brigade von I. Posdnjakow der Vereinigung „Selchoschimlja“ von Serenda, Gebiet Kokschataw überbringt ihre Aufgabe täglich um ein Drittel. Sie befördert im Sowchos „Serendinski“ mit elf Kirowez-Schleppern bis 2 000 Tonnen Dünger je Schicht auf die Felder — eine Rekordleistung im Gebiet.

Zur effektiven Arbeit trägt der Kollektivvertrag bei. Die Mechanisatoren haben die Karrenborde angepasst und wenden bei der Beladung zwei leistungsstarke Lader T 18 an.

Es vergehen kaum fünf Minuten, nachdem die Wetteifernden „Kirowez“-Führer W. Fritz und D. Hamburg vom Feld zurückgekehrt sind, und ihre Lastzüge sind wieder voll beladen. In so kurzer Zeit werden sie von den Ladermaschinen A. Jakuschewski und A. Leis bedient. Zu den Feldern sind die kürzesten Wege verlegt worden. Auch bei der Entladung gibt es keine Stockungen, denn die Karren kippen selbst um. Die führenden Mechanisatoren und ihre Kollegen schaffen bis zehn Fahrten je Schicht.

(KasTAG)

Voraussetzung für stabilen Rhythmus

Nachdem die Ackerbauern des Pawlodarer Gebiets die Feldarbeiten abgeschlossen hatten, begannen in den Betrieben die Vorbereitungen der landwirtschaftlichen Technik für den nächsten Frühjahrseinsatz. Im Rayon Schtscherbakty, wo die Reparatur der Technik nach dem Fließband-Baugruppenverfahren organisiert ist, sind gegenwärtig bedeutend mehr Traktoren und Mährescher überholt als zur selben Zeit des Vorjahrs. Führend im Wettbewerb sind die Mechanisatoren des Sowchos „Sosnowski“. Hier hat man bereits die Hälfte der Traktoren und Mährescher bereitgestellt. Den Erfolg sichern der breit entfaltete Wettbewerb zu Ehren des XXVII. Parteitagés der KPdSU und die richtige Arbeitskräfteverteilung beim Fließverfahren.

Gute Arbeit leisten die Rationalisatoren. So haben die Mechanisatoren des Sowchos „Sosnowski“ als erste im Rayon die Restaurierung der Riemenscheiben von den Motoren SMD 17 und SMD 18 gemindert. Auch die lösbaren Kupplungen der Mährescher, die Antriebswellen der Radtraktoren und die Variatoren der Fahrgestelle werden hier sachkundig restauriert. Allein im Vorjahr hat man durch die Restaurierungsarbeiten über 40 000 Rubel gespart.

Auf kontinuierliche Vervollkommnung des Sparsamkeitsprinzips wurde im Betrieb schon immer viel Wert gelegt. Auf dieser Grundlage wird im Sowchos jedes Jahr ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb ausgetragen, der in den Reparaturarbeiterbrigaden gute Resultate zehlt. In der diesjährigen Wintersaison zielt er ebenfalls auf sachliche Wirtschaftsführung und allseitige Einsparung wertvoller Rohstoffressourcen.

Mehrere wertvolle Verbesserungsvorschläge haben der Dreher Grigorij Gik, die Schlosser Alexander Lorenz, Wladimir Braun, der Schleifer Georg Friesen, der Schlosser der Kraftstoffapparatur Nikolaus Schweizer, der Motorenschlosser Wladimir Scharter und die Mechanisatoren die bei der Reparatur mitmachen, auf ihrem Konto.

Nikolai SYTSCHOW, Gebiet Pawlodar

Führend im Wettbewerb

Nach konkretem Programm arbeiten die Kollektive der Vereinigung „Karagandaugol“. Bis zur Eröffnung des XXVII. Parteitagés der KPdSU sollen Kraftstrom und Baustoffe sowie andere Ressourcen für fünf Arbeitsschichten eingespart werden.

Führend im Wettbewerb der Unterabteilungen der Vereinigung sind heute die Brigaden der Transportabteilung im örtlichen Rangierbetrieb. Allein in der ersten Arbeitswoche dieses Jahres sind 700 000 Tonnen Kohle verladen und an die Verbraucher abgefertigt worden, was die Planvorgabe wesentlich übertrifft.

Im Rangierbetrieb hat man bereits vor zwei Jahren zur wertvollen Neuerung geüffnet: Alle Eisenbahnwagen werden in Scherzügen eingesetzt. Das steigert die Effektivität des Eisenbahntransports und hilft Kraftstrom und Treibstoff einzusparen.

„Unsere Lokführerkollektive haben einen wirksamen sozialistischen Wettbewerb um die kontinuierliche Stärkung des Sparsamkeitsprinzips entfaltet“, erzählt Viktor Hegele, stellvertretender Sekretär des Parteikomitees im Rangierbahnhof Karaganda. „Jede drei Tage werden die Ergebnisse des Arbeitswettstreits ausgewertet, eine Spezialkommission sorgt für die Offenlegung des Leistungsvergleichs.“

Valentin ALLES, Karaganda

Computer in Farmen

Eine der Milchfarmen in der Versuchswirtschaft „Ulenurme“ der Estnischen Landwirtschaftlichen Akademie wird stark von Elektronifacharbeitern, Programmierern und Fachingenieuren für Automatisierung besucht. Ein kleiner Kuhstall ist zum Labor der Wissenschaftler geworden, in dem das effektive sogenannte Responder-System der Viehhaltung angewandt wird.

Die Viehhöfe unterscheiden sich auf den ersten Blick gar nicht von den gewöhnlichen. Alle Tiere befinden sich jedoch unter zuverlässiger und objektiver Aufsicht der Elektronenrechenmaschinen. Jede Kuh hat ein Halsband, das mit einem elektronischen Nummergeber — Responder — versehen ist. Gerade seine verschlüsselten Signale dienen als Befehl für die Automatik, die die Futterabgabe „überwacht“. Sobald eine Kuh an den Futurverteiler herankommt, entscheidet der Computer sofort, ob es Zeit ist, ihr eine nachfolgende Portion zu geben.

Vorläufig ist in Estland nur eine Farm mit dem Futurverteiler-System in Viehhöfen versehen. Aber die Erfahrungen zeigen, daß es sich auch für Großfarmen eignet. Nach diesem System soll bald der Milchkomplex in der Versuchstation Vandra, Rayon Pärnu, seine Arbeit aufnehmen.

Moldauische SSR Nachfrage als Orientierungspunkt

Durch die Modernisierung der Weinkellereien Moldawiens ist es möglich geworden, den Bedarf der Bevölkerung an hochwertigen Säften besser zu decken. Die Fachleute dieses Zweigs haben ihre Arbeit operativ umgestaltet und den Ausstoß wertvoller Erzeugnisse auf ein Drittel erweitert.

Die Bauarbeiter sorgten auch für gute Lebensbedingungen für die Gastgewerber. In den Wohnwagen der Schichtbesetzungsleitung gibt es Kühlschränke, Fernsehgeräte.

Pulsschlag unserer Heimat

Man mußte in vollem Betrieb eine Reihe prinzipiell neuer von den Fachleuten der Konservendindustrie vorgeschlagener Technologien meistern. Ihre gesammelten Erfahrungen weitgehend nutzend, beschlossen die Kelter, die Vervollkommnung der Produktion weiter zu bringen. So z. B. wurde zusätzlich zur Pasteurisation eine zweimalige Abkühlung des Rohsaftes eingeführt. Diese Verarbeitungsart verbessert bedeutend die Qualität der wertvollen Erzeugnisse.

Armenische SSR Hydroponik hat geholfen

Keinen Fleckboden brauchten die Fachleute aus Jerewan für eine ganzjährige Produktion von Grünfütter. Sie beauftragten damit die Kammern für künstliches Klima. Diese industriellen Anlagen sind im Institut für agrochemische Probleme und Hydroponik der AdW der Republik entwickelt worden. Jede Erzeugt bis 400 Kilogramm Biomasse täglich. Das genügt, um rund 25 000 Hühner mit Beinarbeitung zu versorgen.

Das Wertvolle an dieser Methode ist, daß sie es ermöglicht, auch Gemüse, Atherol- und Heilpflanzen auf diese Weise zu ziehen. Dabei gelingt es sogar, drei- bis fünfmal mehr Erzeugnisse als auf dem Boden einzubringen. Für den Süden des Landes, wo die aktive Vegetationsperiode sechs bis sieben Monate dauert, gibt die hydroponische Pflanzenzucht die Möglichkeit, zwei Ernten jährlich zu bergen.

Tadshikische SSR Vereinigung reckt die Schultern

Die in der Republik traditionellen Verfahren des Haltens von Großvieh und die neuesten Technologien der Tiermast sind für die Agrar-Industrie-Versuchsvereinigung „Chowaling“ zum entscheidenden Faktor bei der Erzeugung von billigem Fleisch geworden. Dieser Tage ist der Übergabe der zweiten Ausbaustufe des Mastplatzes mit der Bau eines Mastkomplexes für 20 000 Tiere abgeschlossen worden.

Der im Pamir-Vorgebirge auf der Grundlage mehrerer Sowcho-

92 KÄLBER VON JE 100 KOHEN hat im vorigen Jahr die Komsomolzen- und Jugendbrigade „Rhythmus“ aus dem Sowchos „Gwardesj“, Gebiet Uralsk, erhalten. Das Jugendkollektiv legt auf alles Neue und Fortschrittliche viel Wert; besonders gute Resultate zehlt das bei der Rindermast. Laut Ermittlungen der Betriebsökonomin ist die Arbeitsproduktivität in der Brigade um 6 Prozent höher als in anderen artverwandten Kollektiven.

SPARSAMKEIT IST TRUMPF für alle Brigaden des Kfz-Betriebs Nr. 2558 aus Urdshar, Gebiet Semipalainsk. Hier hat man sich das Ziel gesteckt, bis Jahresende Treibstoff für vier Arbeitsschichten einzusparen.

Effekt der Mischsaaten

In diesen Wintertagen spürt Sowchos „1. Mai“, Gebiet Taldykurgan, den Nutzen von der Einführung der Mischsaaten. Die tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahmen der Jungochsen, die industriell gemästet werden, sind um 120 bis 150 Gramm höher als normgemäß. Viele Tiere werden pro Tag um ein ganzes Kilogramm schwerer, obwohl sie 1,5mal weniger Körnerfütter erhalten als im vorigen Winter.

Das Geheimnis des Erfolgs liegt im Verfüttern von Mischgärfütter, das nach dem Eiweißgehalt und anderen Komponenten bereits auf dem Feld ausgeglichen wird. Dieses Futter beschafft man im Sowchos auf Feldern mit Mischsaaten: Auf einem Acker werden Luzerne und Sorgho, Luzerne und Sudangras sowie manche andere Kulturen untergebracht. Das ermöglicht es, reiche Grünfütterernten mit erhöhtem Zuckergehalt zu erzielen.

Dank diesem Futter wollen die Viehzüchter des Sowchos im Laufe des Winters mehr als 1 000 Dezentonnen Rindfleisch zusätzlich produzieren.

Von dem hohen Nutzen des auf den Feldern mit Mischsaaten beschafften Futters überzeugen sich auch die führenden Betriebe der Rayons Taldykurgan, Andrejewka und Sarkand. Im Frühjahr werden die Mischsaaten im Siebenströmgebiet, eine doppelt so große Fläche einnehmen als im Vorjahr.

(KasTAG)

Ohne Senkung der Tierleistung

verläuft die Winterhaltung des Viehs in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Agadyr, Gebiet Dsheskasgan.

Wegen des launischen Wetters konnte man hier im vorigen Sommer die notwendige Menge Grobfütter auf den Wiesen nicht beschaffen, der Heuertrag auf dem Kulturland war ebenfalls niedrig.

Die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons lieben keine einzige Quelle zur Auffüllung der Futtermittelreserven. In der Futtermittelbilanz überwiegen gegenwärtig grobstengeliges Heu, Stroh und Zweigfütter.

Auf den Viehfarmen wendet man sämtliche Verfahren zur Erhöhung des Nährwertes des Futters an. Es wurden alle Futtermittel — durchschnittlich 2 pro Sowchos — renoviert und in Betrieb gesetzt.

(KasTAG)

Ein Kombinat ohne Abfälle

Das Gemüse- und Obstkombinat „Oktjabrski“ in Minsk entspricht mit seinen Erzeugnissen dem Geschmack der anspruchsvollsten Konsumenten. Hier ist ein mechanisierter Komplex angefahren, der 5 Tonnen Möhren pro Stunde bearbeitet und sie sortiert und gewaschen — für den Verkauf an die Bevölkerung, gereinigt — für Gaststättenbetriebe und zerschnitten — als Halbfabrikate liefert. Die Abfälle werden zu Trockenfütter für die Viehwirtschaft verwendet.

Belorussische SSR Ein Kombinat ohne Abfälle

Im Bereich der Obst- und Gemüsewirtschaft Belorusslands wird ein Komplexprogramm für Verbesserung der Erzeugnisqualität sowie für Beseitigung der Verluste in allen Etappen der Produktion und Realisierung erarbeitet. Zur erfolgreichen Lösung dieser Aufgabe, die im Entwurf der Hauptrichtungen der Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes gestellt ist, wird das zweifache technologische

RFSFR Im Bündnis mit der Wissenschaft

In der Vereinigung „Penskompressorarmarsch“ hat man den teuren und defizitären Koks bei der Eisenerzschmelzung durch eine billigere Brennstoffart — das Naturgas — ersetzt. Das ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit von Wissenschaftler der Polytechnischen Hochschule in Pensa und des technologischen Labors der Vereinigung.

Die ersten Konstruktionen der Erdgas-Kupolöfen waren kompliziert und schwer zu bedienen. Zahlreiche Experimente führten zu einer glücklicheren und wirtschaftlich vorteilhafteren Lösung. Die Neueinführung ermöglichte es, ein hochwertigeres Rohisen zu gewinnen. Der ökonomische Nutzen von der Anwendung nur einer universalen Anlage betrug etwa 130 000 Rubel pro Jahr.

Die Überlegung wissenschaftlicher Entwicklungen der Pensaer Polytechnischen Hochschule in die Produktion hilft jährlich mehr als sieben Millionen Rubel zu sparen.

Tribüne des Volkes

XXVII

Ein Programm des kommunistischen Aufbaus

„Wer sonst, wenn nicht wir Kommunisten sollen die Menschen für gute Taten gewinnen und begeistern?“

Die Bauern des Krupskaja-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan, wollen die zwölfte Planperiode zum Jahrfünft eines raschen Aufstiegs der Landwirtschaft machen.

Wer sonst, wenn nicht wir?

Die Selbständigkeit der Bau- und Montagearbeits sowie deren Verantwortung für die rechtzeitige Inbetriebnahme von Kapazitäten und Objekten...

(Aus dem Entwurf der Haupttrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR)

Die Parteilorganisation der Bauverwaltung „Spezstroj“ leistete im abgelaufenen Jahr des 11. Planjahres recht viel, um mit den gestellten Aufgaben gut fertig zu werden...

Bauarbeiter dieses Abschnitts stets nach neuen Reserven für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität...

Wer sonst, wenn nicht wir Kommunisten sollen die Menschen für gute Taten gewinnen und begeistern? Gerade über die Erhöhung des Einflusses der Kommunisten auf die Lage in der Produktion...

führung neuer Arbeitsmethoden erzielt worden. Im vorigen Jahr zum Beispiel hat man Verbesserungsvorschläge mit einem ökonomischen Effekt im Werte von 90 000 Rubel gegenüber den 70 000 Rubel verpflichtungsgemäß in die Produktion eingeführt...

„Wir begnügen uns aber nicht mit dem Erreichten“, sagt der Leiter der Verwaltung „Spezstroj“ Viktor Tschaban. „Einem jeden ist bekannt, daß die wahre Vorwärtsbewegung nur dann möglich sein wird, wenn wir alle negativen Erscheinungen wie Arbeitsversäumnisse, Trunksucht usw. voll und ganz ausmerzen.“

Diese und andere Aussprüche der Kommunisten beweisen, daß die Parteilorganisation die Disziplin und Ordnung als Grundlage für intensive Arbeit betrachtet.

Übrigens wird jeder, der sich etwas zuschulden kommen ließ, stets im Auge behalten. Im Notfall wird aber dem Betroffenen unter die Arme gegriffen. Dafür scheidet man keine Mühe. Große Arbeit auf dem Gebiet der Erziehung leisten die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Verwaltung, die leitenden Kader und Bestarbeiter.

Heute stellt sich das Baukollektiv erneut die Aufgabe, alles Wertvolle und Fortschrittliche in die Produktion einzuführen, um im ersten Jahr der 12. Planperiode neue Erfolge zu erzielen.

Fatima MUCHAMEDOWA, Parteilgruppenorganisatorin in der Bauverwaltung „Spezstroj“

Gebiet Karaganda

Erfolg kommt im Wettbewerb

Die Entwürfe der Programmdokumente werden dieser Tage in den Arbeitskollektiven unseres Kolchos sehr reger erörtert. Sie standen im Mittelpunkt der Berichtswahlversammlung der Kommunisten, auf denen hervorgehoben wurde, daß die einwandfreie Organisation des sozialistischen Wettbewerbs eine sichere Gewähr für die Erreichung neuer Erfolge an allen Produktionsabschnitten unseres Betriebs bildet.

Unsere Parteilorganisation ist aktiv und einflussreich. Die meisten Parteimitglieder sind unmittelbar in der Produktion tätig, sie werden den großen und komplizierten Aufgaben der modernen Landwirtschaft gerecht.

Sie sind überall, an allen Produktionsabschnitten vorhanden. Wären die Erträge des Winterweizens und der Luzerne überall auf den Bewässerungsflächen so hoch, wie in der dritten Brigade, der der Kommunist Viktor Nikitin vorsteht, dann könnte der Kolchos zusätzlich rund 940 Tonnen Weizen und 1 300 Tonnen hochwertiges Heu erhalten.

Warum wurden aber diese Reserven nicht genutzt? Ich bin überzeugt, daß so manches hier von der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs abhängt, dem die Abteilungs- und Parteilorganisationen nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Die Arbeitsleistungen der Melkerinnen und Tierwärter unterscheiden sich sehr voneinander. Der Grund dafür liegt in der Einstellung zur Sache.

Die Arbeitsleistungen der Melkerinnen und Tierwärter unterscheiden sich sehr voneinander. Der Grund dafür liegt in der Einstellung zur Sache.

Die Arbeitsleistungen der Melkerinnen und Tierwärter unterscheiden sich sehr voneinander. Der Grund dafür liegt in der Einstellung zur Sache.

er im elften Planzeitraum auf 11 200 000 Rubel. Der Reingewinn betrug über 7 000 000 Rubel, was uns ermöglichte, bedeutende Mittel für die Anschaffung neuer Technik...

Das Kollektiv hat aber noch viele unerschlossene Reserven. Sie sind überall, an allen Produktionsabschnitten vorhanden. Wären die Erträge des Winterweizens und der Luzerne überall auf den Bewässerungsflächen so hoch, wie in der dritten Brigade...

Warum wurden aber diese Reserven nicht genutzt? Ich bin überzeugt, daß so manches hier von der Gestaltung des sozialistischen Wettbewerbs abhängt, dem die Abteilungs- und Parteilorganisationen nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Die Arbeitsleistungen der Melkerinnen und Tierwärter unterscheiden sich sehr voneinander. Der Grund dafür liegt in der Einstellung zur Sache.

Die Arbeitsleistungen der Melkerinnen und Tierwärter unterscheiden sich sehr voneinander. Der Grund dafür liegt in der Einstellung zur Sache.

im Kolchos. Es gibt auch noch manchmal Fälle, wo die Disziplin von Parteimitgliedern verletzt wird. Der Kommunist muß aber stets Vorbild an gewissenhafter Arbeit, an schöpferischer Einstellung zur Sache, an hoher Organisiertheit und Disziplin sein.

Die Kolchosbauern unserer Wirtschaft billigen aufs Herzlichste die Entwürfe der Neufassung des Programms der KPdSU und der Haupttrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes für die nächsten fünf Jahre.

Die Parteilorganisation unseres Kolchos richtet heute ihre Bemühungen auf die Vervollkommnung der Formen und Methoden der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs. Dabei wird unsere Parteilorganisation nach wie vor anstreben, die Ausführungsdisziplin, der Kommunisten zu festlegen, damit sie die Forderungen des Parteistatus stets strikt befolgen.

An dieser Bewegung beteiligen sich heute rund 1 850 Getreidebauern, Mechanisatoren und Viehzüchter, die meisten von ihnen ringen um kommunistische Einstellung zur Arbeit. Der sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des XXVII. Parteitages gewinnt an Kraft.

David ALBERT, Sekretär des Parteikomitees im Krupskaja-Kolchos

Gebiet Taldy-Kurgan



Über Friedrich Kehr, Chefingenieur im Sowchos „Wosd“ im Gebiet Zelinograd, äußert sich der Betriebsdirektor Marat Kamschajew stets anerkennend als über einen sachkundigen, geschäftlichen Spezialisten und prinzipiellen Kommunisten. 24 Jahre lang übte Friedrich Kehr seinen verantwortungsvollen und schweren Beruf aus.

Das Flöz wurde ergiebiger

Die Wissenschaftler des Instituts „Kaspinpet“ haben das Problem der Festigung von Tiefbohrungen gelöst. Der von ihnen vorgeschlagene wärmebeständige Zementmörtel hat die Dauerfestigkeit der Erdölbohrungen gewährleistet und ihre Produktivität zu erhöhen geholfen.

Aktivisten der Produktion

Ein Leben in Arbeit

In der mechanischen Werkstatt eines kleinen Betriebs hantiert ein junger Mann an einer alten Drehbank. Seine Bewegungen sind flink und exakt, ungeachtet der Kälte im Raum.

rakteristisch sind. Bald darauf wurde er Brigadier. In Wegmanns Brigade sind fünf Schlosser beschäftigt. Ein kleines Kollektiv, doch wie hingebungsvoll arbeitet es täglich!

Aber nun wäre es wohl höchste Zeit, dem Leser mit unserem Helden — dem jungen Dreher — bekanntzumachen. Es ist Joseph Wegmann. „Unser Jossja“ wie man ihn hier liebevoll nennt, er lebt in der Familie nicht der Älteste, doch man bezeichnet ihn mit Recht als Ernährer — er ist der einzige Mann in der Familie: Vater ist im Krieg gefallen.

Es ist bemerkenswert, daß Joseph Wegmann in seinem knappem Interview, das er mir in der Arbeitspause gab, das Wort „Arbeit“ am meisten gebraucht. Und zwar nicht von ungefähr: Er lebt ja seiner Arbeit, den Interessen des Vaterlandes, der Mitmenschen. Anders kann er einfach nicht handeln — so ist sein Credo.

Joseph Wegmann wurde als Schlosser in der Reparaturhalle des 1. Personenbeförderungsbetriebs in Dshambul eingestellt. Man merkte sofort, daß der neue Schlosser fleißig ist und daß für ihn gewissenhaftigkeit und mustergültige Einstellung zur Arbeit charakteristisch sind.

Nach der Arbeit wird mit Vergnügen im Garten gearbeitet; auch muß noch dem Jüngsten ein wenig geholfen werden — er geht ja schon in die erste Klasse! Der Älteste, ein angesehener Bauarbeiter, ist schon verheiratet. Für Mühe bleibt schon wenig Zeit: In Gedanken ist der Brigadier schon im nächsten Arbeitstag.

Harald REDEKOP Dshambul

BEREITS K. Marx und F. Engels formulierten die Grundprinzipien der ganzen Politik des sozialistischen Staates bezüglich Religion und Kirche — die Proklamierung der Religion als Privatsache im Verhältnis zum Staat.

tur herauszugeben. Gewerbestätten zur Herstellung von Kirchengeschäften zu organisieren usw.) Die Verfassungsverordnungen über die Gewissensfreiheit werden in der staatlichen Gesetzgebung konkretisiert, die die Lage der Vereinigungen der Gläubigen in der Sowjetunion regeln.

Atheismus: Theorie und Praxis

Nach den Prinzipien der Gewissensfreiheit

Geehrte Redaktion! In den atheistischen Beiträgen interessieren mich insbesondere die Fragen der gegenseitigen Beziehungen zwischen Staat und Kirche.

Andreas RINAS

Gebiet Sempalatinsk Wir bitten Artur ARTEMIEW, Stellvertreter der Bevollmächtigten des Rates für Religionsangelegenheiten beim Ministerrat der Kasachischen SSR, auf diesen Brief zu antworten.

hält Artikel 50 der Verfassung der Kasachischen SSR.

des Obersten Sowjets der Republik am 26 März 1976.

Eine charakteristische Besonderheit der Bestimmung über die Gewissensfreiheit in der Verfassung der UdSSR besteht vor allem in ihrem konsequenten demokratischen Charakter: Berücksichtigt sind nicht nur die Rechte der Gläubigen, sondern auch die der Atheisten.

Laut diesem Gesetzgebungsakt haben die religiösen Vereinigungen das Recht auf unentgeltliche Nutzung von Räumlichkeiten für den Gottesdienst, sie zu kaufen oder zu mieten; Geistliche einzustellen oder zu wählen, ein Vollzugsorgan und eine Revisionskommission zu wählen; Kulturhandlungen gemäß der durch das Gesetz festgelegten Ordnung zu organisieren und durchzuführen; freiwillige Kollektive für den Kulturbedarf im Bethaus unter den Mitgliedern der religiösen Vereinigung zu sammeln.

Das Wesen der Trennung der Kirche vom Staat besteht in der vollständigen Selbständigkeit der Organisationen der Gläubigen in Fragen der Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse bei gleichzeitiger Nichtzulassung von Vereinigungen der Interessen und Rechte anderer Bürger. Zur konsequenten Verwirklichung der Verfassungsverordnungen über die Trennung der Kirche vom Staat sind in der Gesetzgebung über die Kulte die Rechte und Pflichten der religiösen Vereinigungen genau festgelegt, wodurch der Hauptprinzip der sozialistischen Demokratie gewährleistet wird, gemäß dem die Wahrnehmung der Rechte und Freiheiten nicht von der Erfüllung der Bürgerpflichten zu trennen ist.

In unserem Lande wo die Kirche vom Staat getrennt ist, wird die Verbindung zwischen der Regierung und den religiösen Organisationen bei der Lösung von Fragen auf Staatsebene von einem speziellen Unionsorgan — dem Rat für die Angelegenheiten der Religionen — beim Ministerrat der UdSSR verwirklicht.

Die Grundzüge aller Gesetze und Normativakte, die die Stellung der religiösen Organisationen in unserem Lande regeln, ist der Leitsatz über die Gewissensfreiheit in der Verfassung des Sowjetstaates. Artikel 52 des Grundgesetzes der UdSSR lautet: „Den Bürgern der UdSSR

Außer diesen durch die Verfassung festgelegten Garantien der Gewissensfreiheit gewährleistet der Sowjetstaat den Gläubigen bestimmte materielle Bedingungen für die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse (unentgeltliche Bereitstellung von Räumen für Gottesdienste und Kulturgegenständen; die Gläubigen haben die Möglichkeit, religiöse Literatur

nes wärmebeständigen Mörtels mit niedriger Wasserabgabe entwickelt. Für seine Anfertigung sind zugängliche Rohstoffe erforderlich.

Die Wasserabgabe dieses Gemischs ist um 95 Prozent geringer als bei gewöhnlichem Mörtel und seine chemische Bearbeitung — um 80 Prozent billiger geworden. Diese Rezeptur ist erfolgreich getestet worden und soll jetzt nicht nur bei Erkundungsbohrungen, sondern auch bei Produktionsbohrungen neuer Ölfelder Mangyschlags und anderer Regionen des Landes angewandt werden.

(KasTAG)

des Wesen dieser Registrierung wird von denjenigen entworfen, denen die Religion als Deckmantel für Wohlhablichkeit dient. Das sind die religiösen Extremisten, deren es in unserem Lande zwar nicht viele, jedoch trotzdem gibt, das sind deren Inspiratoren aus verschiedenen ausländischen antisowjetischen Zentren usw. Sie verschweigen dabei absichtlich die sehr wichtige Tatsache, daß die Registrierung der religiösen Vereinigungen nicht nur in unserem Lande obligatorisch, sondern fast in allen Ländern, darunter auch in den kapitalistischen, gesetzlich gefordert wird.

Der Unterschied in der Lage der Gläubigen in den bürgerlichen und in den sozialistischen Ländern ist durch das unterschiedliche Wesen des Staates selbst bedingt. Der sozialistische Staat gewährleistet die sozialen und politischen Rechte aller Werktätigen, also auch der Gläubigen. Der bürgerliche Staat gewährleistet die Rechte der Ausbeuter und ignoriert die Rechte der Werktätigen, darunter auch der Gläubigen. Das Verbot von Verletzungen der Rechtsordnung durch die Mitglieder der religiösen Organisationen unter dem Vorwand der Besonderen ihres Glaubens ist praktisch kennzeichnend für alle Länder der Welt unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung.

In unserem Lande wo die Kirche vom Staat getrennt ist, wird die Verbindung zwischen der Regierung und den religiösen Organisationen bei der Lösung von Fragen auf Staatsebene von einem speziellen Unionsorgan — dem Rat für die Angelegenheiten der Religionen — beim Ministerrat der UdSSR verwirklicht.

In den Unions- und den autonomen Republiken, Regionen und Gebieten arbeiten die Bevollmächtigten dieses Rates, die in ihrer Tätigkeit dem Rat unmittelbar unterstellt sind.

Die Kontrolle der Befolgung der Gesetzgebung über die Kulte an der Basis obliegt den Stadt- und den Rayonsowjets der Werktätigendeputierten die Kommissionen zur Mitwirkung bei der Ausübung der Kontrolle gründen. Die mannigfaltige Tätigkeit zur Vervollkommnung der Kontrolle der Erfüllung der Gesetzgebung über die Kulte hat außer einer sozialen auch eine große politische Bedeutung. Sie ist ein integrierender Bestandteil bei der Festigung der sozialistischen Rechtsordnung.

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Durch rationelle Nutzung der Arbeitszeit

BRATISLAVA. Das dreitausendköpfige Kollektiv des größten Zwischenlagers der Tschechoslowakei in der slowakischen Stadt Cierna nad Tisou unweit der sowjetischen Grenze hat die erfolgreiche Erfüllung der zu Ehren der bevorstehenden Parteitags — des XVII. Parteitags der KPdSU — übernommen hohen sozialistischen Verpflichtungen gemeldet. Im Zuge des Wettbewerbs um eine vorläufige Ehrung der Foren der Kommunisten beider Bruderparteien haben die Eisenbahner den Jahresplan des Güterumschlags

übererfüllt, indem sie etwa 8 Millionen Tonnen sowjetischer Erze, Rohstoffe und Materialien sowie technischer Mittel und Konsumgüter abgefertigt haben. Durch die rationelle Nutzung der Arbeitszeit und moderner Technik haben sie die Standzeiten der Güterwagen zum Entladen um eine Stunde reduziert. Insgesamt passierten im Laufe der Planperiode etwa 50 Millionen Tonnen verschiedener Volkswirtschaftsgüter, die zwischen der UdSSR und der CSSR ausgetauscht wurden, das Zwischenlager in Cierna nad Tisou.

Produktionsabfälle effektiv verwerten

BUDAPEST. Der Wettbewerb um eine effektivere Verwertung der Abfälle der Industrie- und der Agrarproduktion kommt in Schwung. Für das Ende des Planzeitraums wird in der Republik vorgesehen, die Nutzung der Sekundärrohstoffe um fast 60 Prozent zu erhöhen und den Bau von etwa 20 Großobjekten zur Verarbeitung von Abfällen abzuschließen.

Das vor einigen Jahren in Ungarn angenommene Programm der Verwertung von Produktionsrückständen wird konsequent verwirklicht. In den vorigen Jahren sind in der Republik moderne Betriebe zur Verarbeitung von Abfällen der NE-Metalle und der Kunststoffstoffe, der Spinnerei und der Landwirtschaft entstanden. So z. B. hat sich der Umfang der in den Betrieben verarbeiteten Sekundärrohstoffe in den letzten fünf Jahren um fast 120 000 Tonnen erweitert. Dabei ist die Wiederverwertung von NE-Metallen um 30 Prozent und von Papier um 20 Prozent angewachsen.

Auf dem Weltmarkt gefragt

ULAN-BATOR. Auf dem Weltmarkt ist die Wolle von der Ziegenrasse „Gobi Gurvan Saichan“ sehr gefragt. Die Erweiterung ihrer Erzeugung ist eine der Hauptprioritäten der Tätigkeit mongolischer Selektionäre in der neuen Planperiode. Die ersten Ergebnisse ihrer perspektivischen Arbeit zeigen, daß der Reinwollanteil je Rohstoffeinheit sich zum mindesten doppelt erhöhen läßt.

Zur Zeit zählt die Herde der Gobi-Ziegen mehr als 4000 Tiere. Die Rassenmerkmale haben sich bereits in mehreren Generationen der Tiere fest verankert. Das ermöglichte den Wissenschaftlern, weiter auf dem Weg ihrer Vervollkommnung voranzuschreiten. Zur Zeit ist die Suche auf die Auslese der Tiere mit einem größeren Lebendgewicht gerichtet, was selbstverständlich zur Erweiterung des Wollanteils führt, sowie auf die Züchtung neuer Stammarten von Rassenziegen, für die Gleichheit der wertvollen Wolle kennzeichnend sind.

Die vor einigen Jahren in der Wüste Gobi gezüchteten und nach deren mairischen Oase benannten Ziegen sind von den Fachleuten der MVR durch Kreuzung hiesiger Tiere mit den in der UdSSR bekannten Primosker Ziegen erhalten worden. Die vortreffliche Qualität der weichen und silberschimmernden Wolle hat die neue Rasse in die Reihe der Hauptlieferanten des traditionellen Roh-

stoffes für die Betriebe der Leichtindustrie der Republik gestellt, deren Erzeugnisse sowohl auf dem Binnen- als auch auf dem Außenmarkt beliebt und mit Medaillen vieler internationaler Messen und Schauen ausgezeichnet worden sind.

Für Maßnahmen gegen Sanktionen

Der libysche Außenminister Ali Abdel Salam Treki hat in einem Interview für die Nachrichtenagentur JANA erklärt, daß auf der bevorstehenden Außenministertagung der arabischen Länder, die Ende Januar stattfindet, konkrete Maßnahmen als Antwort auf die Sanktionen der USA gegen die Sozialistische Libysche Arabische Volksjama'hirya beschlossen werden. Er verwies darauf, daß der von den Vereinigten Staaten gegen Libyen verhängte Boykott eine direkte Gefahr für alle arabischen und moslemischen Staaten darstellt.

Das Außenministerium Libyens hat die Erfindungen über die Lage der im Land tätigen USA-Bürger demitiert, die von der Washingtoner Regierung verbreitet werden. Libyen, so in einer in Tripolis veröffentlichten Erklärung, strebe stets danach, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Völkern der Welt, darunter auch mit dem amerikanischen, zu entwickeln. Gegenwärtig lebten im Land unter den Bedingungen einer völligen Sicherheit Bürger von mehr als 130 Ländern, einschließlich der USA.

Das Außenministerium Libyens hat die Erfindungen über die Lage der im Land tätigen USA-Bürger demitiert, die von der Washingtoner Regierung verbreitet werden. Libyen, so in einer in Tripolis veröffentlichten Erklärung, strebe stets danach, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit allen Völkern der Welt, darunter auch mit dem amerikanischen, zu entwickeln. Gegenwärtig lebten im Land unter den Bedingungen einer völligen Sicherheit Bürger von mehr als 130 Ländern, einschließlich der USA.

Washington droht nicht nur Libyen, sondern auch den anderen arabischen Ländern direkte Einmischung bis hin zur Anwendung von Gewalt an. „Heritage Foundation“ — der brain trust der amerikanischen Konservativen, dessen Empfehlungen die jetzige Administration stets Gehör schenkt, ist gerade in diesen Tagen mit einem umfassenden Programm zum Sturz der syrischen Führung hervorgetreten. In einem von dieser Organisation vorgelegten Bericht heißt es im Klartext: Wa-

USA müßten Vernunft annehmen

Unter dem heftigen Trommelwirbel der Propaganda um die „Bekämpfung des Terrorismus“ verschärfen die USA weiterhin rapide die Lage im Mittelmeerraum. Das Weiße Haus, das Wirtschaftssanktionen gegen Libyen verhängte, und diesem Land weiterhin militärische Gewalt androht, hat eine Sache auf sich genommen, die es gewohnt ist, nämlich seinen Verbündeten Daumenschrauben anzulegen. Der erste Stellvertreter des USA-Außenministers John Whitehead ist nach Westeuropa gereist, um von diesen zu fordern, sich den antilibyschen Aktionen anzuschließen. In Washington verlangt man sogar offen, auch gegen die Verbündeten Sanktionen zu verhängen, falls diese sich dem amerikanischen Diktat nicht beugen sollten.

Seine verantwortungslosen und äußerst gefährlichen Handlungen begründet Washington wie schon so oft damit, daß Libyen, Syrien und andere arabische Länder eine „Gefahr für die nationale Sicherheit der USA“ bedeuteten. Ganz anders wird die Situation von amerikanischen Bürgern eingeschätzt, die sich gegenwärtig in Libyen aufhalten. „Die Gefahr geht nicht von den Libyern, sondern von meiner Regierung aus. Ich möchte nicht bei einem amerikanischen bewaffneten Überfall unter amerikanische Bomben geraten“, sagte einer von ihnen dem Korrespondenten von „New York Times“. „Die jetzige Kri-

sis existiert nur im Hirn Ronald Reagans“, bemerkte ein anderer. Ein ganz vernünftiges Urteil, das übrigens die meisten Länder und Völker teilen, die USA-Verbündeten mitengeschlossen, die unverkennbar den abenteuerrischen Kurs Washingtons ablehnen. Nie werden die Völker die Konzeption einer „gestützten Souveränität“ annehmen und ihre Freiheit und Unabhängigkeit den willkürlich ausgelegten „Interessen der USA-Sicherheit“ anpassen.

Und nun wollen wir die Entscheidung treffen, sagte der Klassiker der amerikanischen und Weltliteratur Mark Twain zu Beginn dieses Jahrhunderts zu seinen Landsleuten. Werden wir weiterhin die im Dunkeln tappenden Völker mit unserer Zivilisation beglücken oder diesen Unglücklichen eine Atempause gönnen? Werden wir auch im neuen Jahrhundert die Welt mit unserem gewohnten fremdenland Geschwätz bebauen oder nüchtern werden und zunächst einmal Überlegungen anstellen?

Es ist wahrhaft schade, daß dieser herausragende Schriftsteller bei den jetzigen Machthabern in Amerika nicht in Ehren steht!

Boris SCHABAJEW, TASS-Kommentator



Die Regierung der Republik Simbabwe mit dem Ministerpräsidenten R. Mugabe an der Spitze verwirklicht den Kurs auf die Schaffung der Grundlagen einer sozialistischen Gesellschaft. Sie führt grundlegende Umgestaltungen im Interesse der breiten Volksmassen durch. Es ist eine Reihe von Maßnahmen realisiert worden, die die Demokratisierung des öffentlichen Lebens zum Ziel haben. Es wurden unentgeltliche Grundschulbildung und medizinische Betreuung für minderbemittelte Familien eingeführt. Mindestlöhne für die Arbeiter festgelegt, ein Programm des Wohnungsbaus wird verwirklicht. Große Aufmerksamkeit gilt dem Schutz von Mutter und Kind.

Unser Bild: Im Kindergarten von Harar.

Foto: TASS

SDI-Verhandlungen begonnen

Die westdeutsche Delegation unter Leitung des Bundeswirtschaftsministers Martin Bangemann hat in Washington Verhandlungen über die Bedingungen einer Beteiligung Bonns am amerikanischen „Sternenkrieg“-Programm begonnen. Die Delegation wird mit USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger, USA-Außenminister George Shultz, USA-Handelsminister Malcolm Baldrige und anderen offiziellen Persönlichkeiten zusammentreffen. Geplant ist auch eine Begegnung Bangemanns mit USA-Vizepräsident George Bush.

Die Reagan-Administration fordert von der Bundesregierung die offizielle Übernahme einer Verpflichtung, wonach Westdeutschland sein wissenschaftliches und Industriepotential dem Pentagon zur Realisierung der gefährlichen Pläne zur Militarisierung des Weltraums zur Verfügung stellt. Wie der Stellvertreter des USA-Außenministers für Politik Fred Ikle erklärte, will die amerikanische Seite bei den Verhandlungen mit der Delegation der Bundesrepublik die Frage des Abschlusses eines Abkommens prüfen, der dem Abkommen hat die Zusammenarbeit zwischen den USA und Großbritannien ähnlich wäre. In dem angloamerikanischen Abkommen sind die allgemeinen Regeln formuliert, von denen sich die britischen Industrie- und Forschungsorganisationen beim Abschluss von Verträgen mit der Washingtoner Administration über das Arbeitsprogramm im Rahmen der Schaffung eines Raketenabwehrsystems mit raumgestützten Elementen leiten lassen müssen.

Die Zeitung „Washington Times“ wies in einem Kommentar zu den begonnenen amerikanisch-westdeutschen Verhandlungen darauf hin, daß die Washingtoner Administration ein offizielles Abkommen zwischen beiden Ländern dazu braucht, zu demonstrieren, daß die amerikanischen Verbündeten in der NATO die „Strategische Verteidigungsinitiative“ Reagans billigen.

Die Zeitung „Washington Times“ wies in einem Kommentar zu den begonnenen amerikanisch-westdeutschen Verhandlungen darauf hin, daß die Washingtoner Administration ein offizielles Abkommen zwischen beiden Ländern dazu braucht, zu demonstrieren, daß die amerikanischen Verbündeten in der NATO die „Strategische Verteidigungsinitiative“ Reagans billigen.

In wenigen Zeilen

HAVANNA. Die Konflikte und Spannungen in Mittelamerika sind von der Regierung der Vereinigten Staaten provoziert worden. Das erklärte der Präsident Nikaraguas Daniel Ortega auf einer Pressekonferenz in der guatemaltekischen Hauptstadt. Er war dort eingetroffen, um an den Feierlichkeiten anlässlich des Amtsantritts von Vinicio Cerezo teilzunehmen, der zum Präsidenten Guatemalas gewählt wurde. Die gegenwärtige Lage in der Region, so Daniel Ortega, ist eine Folge dessen, daß Washington bestrebt ist, nicht zuzulassen, daß die Länder der Zentrale eine unabhängige Politik betreiben, die auf den Prinzipien der Selbstbestimmung basiert. „Unsere Völker und Regierungen lehnen diesen Kurs der Vereinigten Staaten entschieden ab“, betonte der höchste nikaraguanische Repräsentant.

Ein eindeutiger Hinweis

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben mit weiteren „Maßnahmen“ gegen Libyen gedroht. Wie ein Sprecher des Weißen Hauses betonte, verfüge die Administration noch über „andere Handlungsoptionen“, als jene, die bereits angewendet werden.

Terrorismus“ beschuldigt wird.

Ferner hat das USA-Außenministerium bestätigt, daß der erste Stellvertreter des USA-Außenministers John Whitehead am Mittwoch eine zehntägige Reise nach Westeuropa antreten wird. Diese soll dazu dienen, das Einverständnis der Verbündeten für die gegen Libyen gerichteten Aktionen zu gewinnen.

Geißel der Rauschgiftsucht

Rauschgiftsucht ist ein entsetzliches soziales Gebrechen, das nicht nur jenen, die Opfer einer verhängnisvollen Gewohnheit wurden, sondern auch der Gesellschaft insgesamt nichtwiederergutmachenden Schaden zufügt. Die Rauschgiftsucht gedemoralisiert: Für wenige Gramm des „Stoffes“ sind sie zu jedem Verbrechen bereit.

Experten zufolge soll es über eine Milliarde Rauschgiftsuchtlinge geben. 400 Millionen Menschen konsumieren Heroin (und andere Opium-Derivate), 300 Millionen Kokaïn, ebenso viele Haschisch und Marihuana. Hunderttausende sind LSD-süchtig. Die meisten Rauschgiftsuchtlinge gibt es in den USA — jeder 20. Amerikaner ist süchtig. Jedes Jahr sterben über 1000 von ihnen...

Nach Westeuropa ist von der Heroineuseuche erfaßt. Nach Schätzungen von Experten der EG-Kommission gibt es in den Ländern der Gemeinschaft an die 2,5 Millionen Rauschgiftsuchtlinge. Alljährlich sterben in der BRD an Rauschgiftkonsum 400 Menschen, in Italien 300, in Schweden 150, je 100 in Frankreich, Dänemark und der Schweiz. Immer mehr Jugendliche verfallen dem Rauschgift — und sie sterben auch als erste... Zum Rauschgift werden die Jugendlichen durch das Gefühl der Ausweglosigkeit, auf Verzweiflung am System und die Unmöglichkeit, einen Platz im Leben zu finden, getrieben (unter den Opfern des Heroins sind viele Arbeitslose. Besonders schnell breitet sich die Sucht in Farbigen und bei Vertretern anderer nationaler Minderheiten aus). Für die einen ist es eine Flucht aus der Wirklichkeit, aus der geistigen Leere; für die anderen ein passiver Protest gegen die Ungerechtigkeiten der Gesellschaft. Doch die süchtigen jungen Leute haben nicht mehr die Kraft zum aktiven Kampf für eine gerechte Umgestaltung der Welt. Vielmehr deshalb unternimmt die herrschende Klasse der bürgerlichen Gesellschaft nicht sonderlich viel gegen die Rauschgiftsucht.

den oder erloschenen Augen, die im Rausch sind oder aber von einer neuen Dosis träumen. Sie sind Opfer des „Goldenen Dreiecks“.

1. Die Könige des „Goldenen Dreiecks“

Die Ernte des Opiummohns im „Goldenen Dreieck“ — einer Bergregion an der Nahtstelle von Laos, Burma und Thailand — erreicht 800 t jährlich. Die Regierungen der drei Länder, mächtige internationale Organisationen, kämpfen dort schon viele Jahre gegen die Rauschgiftproduktion, doch ihre Anstrengungen bringen keine spürbaren Erfolge. Warum?

Einige junge Leute, wohl 14 oder 15 Jahre alt, lagen auf dem schmutzigen Asphalt vor meinem Baumkronen Hotel. Ihre merkwürdig bleichen Gesichter, ihre Hagerkeit fielen auf. Es war bereits spät am Morgen. Ein Passant stieß angewidert einen Jüngling an und kommandierte laut etwas. Die Jungen rührten sich, krabbelten hoch. Sie konnten kaum stehen; Selbst auf größere Entfernung konnte man sehen, wie dem Ältesten die Knie zitterten.

Wir kehrten in das Hotel zurück, als es bereits zu dümmern begann. Da bemerkte ich am Parkplatz eben jene Halbwüchsigen. Sie umdrängten eine herankommende Limousine, wobei sie einander zurückstießen und ihre Dienste offerierten. Ich ging ganz nah vorbei. Im hellen Licht der Scheinwerfer waren die flebrig glänzenden, unnatürlich weiteten Augen gut zu erkennen. Die Jungen waren übermüht und aufgekrazt — der thailändische Kollege hatte recht.

In Thailand gibt es eine halbe Million Rauschgiftsuchtlinge, von denen drei Viertel in Bangkok leben. Jugendliche Rauschgiftsuchtlinge habe ich auch in Singapur gesehen. Dort verbirgen sie sich vor der Polizei, melden die großen Straßen. Doch man braucht nur einige hundert Meter in ein altes Viertel zu gehen, und dort, in ärmlichen schmutzigen Gassen, stößt man auf ebenso viele Jungen mit wie wahnhaft brenn-

bei 100 Gramm die Todesstrafe. Kürzlich traf in Malaysia ein neues Gesetz in Kraft, das noch härtere Strafen vorsieht. Nichtsdestoweniger berichtete man mir in Kuala Lumpur, allein in einem halben Jahr seien 45(!) Heroinkurier festgenommen worden.

Neue Kurier überwinden fast immer erfolgreich die noch rigorosere Kontrolle durch Küstenschutz und Zoll der USA. Die amerikanischen Behörden zur Bekämpfung des Rauschgifthandels haben zahlreiche Mitarbeiter im Einsatz, verfügen über ein umfassendes Netz von Informanten und moderne technische Mittel. Schließlich beziehen sie Interpol mit ein und die Informationen der Polizei verbündeter Länder. Und doch können sie den Rauschgiftstrom in die USA nicht stoppen.

Die Profite der Syndikatsbosse sind fürwahr astronomisch. 800 t Rohopium, das in einem Jahr im „Goldenen Dreieck“ geerntet wird, bringt mindestens 150 Md. Dollar Gewinn. Die Gelder liegen auf dem Konto einer völlig legalen Firma mit Hauptsitz in Bangkok. Solche Firmen werden mit dem alleinigen Ziel geschaffen, die Heroin-Gelder zu „waschen“.

„Sind die krank?“, fragte ich den uns begleitenden Thailänder. „Es sind Rauschgiftsuchtlinge“, antwortete er. „Die Mediziner nennen diesen Zustand Abstinenzsyndrom: Die Wirkung der gestrigen Dosis ist vorbei, eine neue aber haben sie nicht. Das Geld fehlt. Sie verdienen sich etwas durch das Waschen von Autos. Gegen Abend haben sie wieder einige Münzen zusammen und kaufen sich wieder Rauschgift.“

Über Thailand und Malaysia führen die Haupttrouen des Heroinexports zu den Hauptkonsumzentren — nach Europa und Amerika. Seinerzeit war Hongkong das wichtigste Zentrum der Verarbeitung von Opium und der Ausfuhr reiner Heroins. Die Polizei vermag nicht, das riesige Gelände des Hongkonger Hafens zu kontrollieren, wo Heroin von Fischerbooten in Hochseeschiffe umgeladen wurde. Nach Europa gelangte das Rauschgift über Antwerpen und Amsterdam, an die US-Konsumenten über Florida...

Die süchtige Jugend dieser asiatischen Länder ist das Ergebnis der teuflischen Arbeit der Heroinkurier. Die Regierungen kämpfen rigoros gegen die Schmuggler. Polizei, Grenzschutzhändler und Zollbehörden aller Staaten Südostasiens sind im Einsatz. Nach thailändischen Gesetz steht auf den Versuch, 20 Gramm Rauschgift aus dem Land zu schmuggeln, Zwangsarbeit,

den oder erloschenen Augen, die im Rausch sind oder aber von einer neuen Dosis träumen. Sie sind Opfer des „Goldenen Dreiecks“.

Die Profite der Syndikatsbosse sind fürwahr astronomisch. 800 t Rohopium, das in einem Jahr im „Goldenen Dreieck“ geerntet wird, bringt mindestens 150 Md. Dollar Gewinn. Die Gelder liegen auf dem Konto einer völlig legalen Firma mit Hauptsitz in Bangkok. Solche Firmen werden mit dem alleinigen Ziel geschaffen, die Heroin-Gelder zu „waschen“.

„Air Opium“ und andere

Zweimal jährlich reißt in den schwer zugänglichen Berggebieten des „Goldenen Dreiecks“ der Opiummohn. Und in die Bergdörfer, wo die von der Zivilisation unberührten Stämme der Meo, der Karen, der Akha und der Yao leben, kommen die Aufkäufer auf Maultieren. Sie zahlen den schrecklich zufriedenen Bergbewohnern je 200 Dollar für 1 kg Rohopium, das dann später den Syndikanten Millionen bringt.

Die Profite der Syndikatsbosse sind fürwahr astronomisch. 800 t Rohopium, das in einem Jahr im „Goldenen Dreieck“ geerntet wird, bringt mindestens 150 Md. Dollar Gewinn. Die Gelder liegen auf dem Konto einer völlig legalen Firma mit Hauptsitz in Bangkok. Solche Firmen werden mit dem alleinigen Ziel geschaffen, die Heroin-Gelder zu „waschen“.

Doch all diese Bergstämme sind nicht die zuverlässigsten Lieferanten. Die wahren Herren der Opiummohnplantagen sind andere. Als König des „Goldenen Dreiecks“ gilt Khun Sa. Sein wahrer Name ist Ghang Shee-fo. Er kontrolliert 70 bis 80 Prozent des dort angebauten Opiums.

Einige andere wichtige Gruppe im „Goldenen Dreieck“ sind ehemalige Kuomintang-Leute, die schon 1949 dort unterschlüpfen. Ihnen schlossen sich auch ehemalige amerikanische Söldner von Terroristenbanden an, die während der US-Aggression in Indochina von der CIA geschaffen wurden.

Die Profite der Syndikatsbosse sind fürwahr astronomisch. 800 t Rohopium, das in einem Jahr im „Goldenen Dreieck“ geerntet wird, bringt mindestens 150 Md. Dollar Gewinn. Die Gelder liegen auf dem Konto einer völlig legalen Firma mit Hauptsitz in Bangkok. Solche Firmen werden mit dem alleinigen Ziel geschaffen, die Heroin-Gelder zu „waschen“.

Seinerzeit hatten die Berater aus Langley dort eine 30 000 Mann starke Armee von Diversionen und Mördern für den Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung in Laos und Vietnam formiert. Viele Jahre lang wurden Waffen und Munition dorthin eingeflogen, auf dem Rückweg aber luden die Piloten Heroinstücke. So wurde die Zusammenarbeit zwischen der US-Spionage und den Syndika-

Der Export von Heroin geht weiter, sein Preis wächst, und auch das Angebot nimmt zu. Nach Angaben der thailändischen Behörde für die Rauschgiftbekämpfung waren im Landwirtschaftsjahr 1983/84 7 200 ha mit Opiummohn bepflanzt, aber waren es 1 500 ha mehr. Ein Großteil des Heroins gelangt aus Südwestasien, vor allem aus Pakistan („Goldener Halbmond“), in die USA. Hier hat die CIA auch ihre Leute — afghanische Konterrevolutionäre, die Opiummohn anpflanzen und verarbeiten. Islamabad tut dabei so, als mische es sich in nichts ein...

Die Profite der Syndikatsbosse sind fürwahr astronomisch. 800 t Rohopium, das in einem Jahr im „Goldenen Dreieck“ geerntet wird, bringt mindestens 150 Md. Dollar Gewinn. Die Gelder liegen auf dem Konto einer völlig legalen Firma mit Hauptsitz in Bangkok. Solche Firmen werden mit dem alleinigen Ziel geschaffen, die Heroin-Gelder zu „waschen“.

Alljährlich werden in die USA 4 t Heroin; 70 t Kokain und 15 000 t Marihuana illegal eingeführt. Der „Stoff“ findet seine Abnehmer. Die Zahl der Süchtigen nimmt zu.

Weltgehend haben die Amerikaner diese Seuche, die katastrophal die CIA zu verdanken. Nicht von ungefähr präsentierten Mitglieder einer Rauschgiftschmugglerbande in Florida den erstaustrainingen Polizisten ihre CIA-Dienstausweise.

Die Profite der Syndikatsbosse sind fürwahr astronomisch. 800 t Rohopium, das in einem Jahr im „Goldenen Dreieck“ geerntet wird, bringt mindestens 150 Md. Dollar Gewinn. Die Gelder liegen auf dem Konto einer völlig legalen Firma mit Hauptsitz in Bangkok. Solche Firmen werden mit dem alleinigen Ziel geschaffen, die Heroin-Gelder zu „waschen“.

Weltgehend haben die Amerikaner diese Seuche, die katastrophal die CIA zu verdanken. Nicht von ungefähr präsentierten Mitglieder einer Rauschgiftschmugglerbande in Florida den erstaustrainingen Polizisten ihre CIA-Dienstausweise.

L. MLETSCHIN („NZ“)
(Fortsetzung folgt)

Patriot

Im Vormarsch für den Frieden

Ihre Herzenssache

Frieden heißt Glück und Freude. Frieden heißt Arbeit und Zukunft. Wenn er die Welt beherrscht, herrschen unter den Völkern Freundschaft und Zusammenarbeit. Dieser Begriff ist jedem sowjetischen Menschen, Menschen guten Willens unseres Planeten teuer. Die Organisation der Vereinten Nationen beschloß auf ihrer letzten Tagung, das Jahr 1986 zum Jahr des Friedens zu erklären. Dieser Beschluß wurde von der Bevölkerung unserer Republik aufs herzlichste unterstützt. Auf das Konto des Sowjetischen Friedensfonds laufen ständig Geldbeiträge von den Kollektiven der Industriebetriebe, Sowchose und Kolchose, von den gesellschaftlichen Organisationen, Lehranstalten und von den einzelnen Bürgern der Republik ein.

In den schweren Jahren des Großen Vaterländischen Krieges wartete man in jeder Familie auf den Frieden, auf eine neue, bessere, wolkenlose Zukunft", erzählt Pjotr Jegoschin, Vorsitzender des Rates der Veteranen der 314. Schützendivision, der zur Zeit im Gebiet Nordkasachstan wohnt. "Indem wir Veteranen unsere Beiträge zum Sowjet-

schen Friedensfonds leisten, unterstützen wir den Kampf der unterdrückten Völker für Frieden und Freiheit, gegen Imperialismus und Militarismus. Dadurch leisten wir unseren brüderlichen Beistand den Opfern der Aggression. Die Veteranen der 314. Schützendivision unterstützen die friedliche Politik unseres Staates. Wir billigen die humanen Ziele und Aufgaben des Sowjetischen Friedensfonds und haben schon über 900 Rubel auf sein Konto überwiesen."

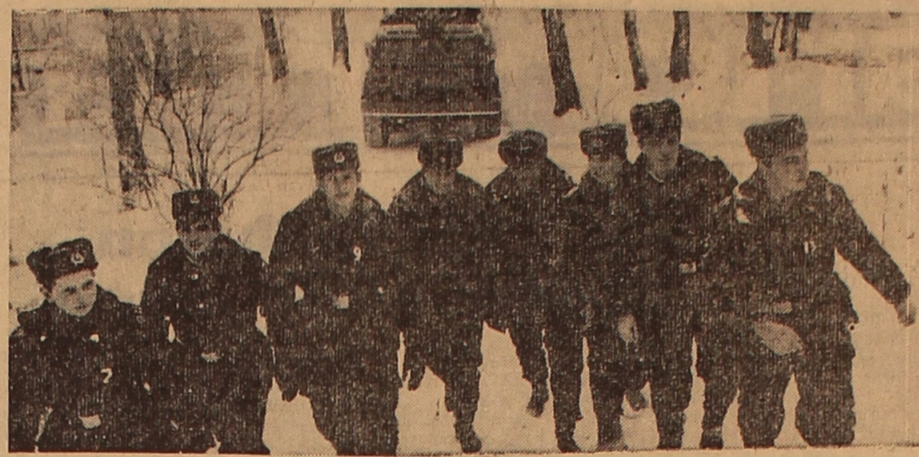
Die neuen friedlichen Initiativen unserer Partei und Regierung lösen bei Tausenden Menschen des Gebiets Uralsk ein lebhaftes Echo aus. Allein im Dezember des Vorjahres wurden auf das Konto des Friedensfonds über 100 000 Rubel überwiesen. Die größten Beiträge machten der Kraftfahrer S. Kalmjok, der Wirtschaftsexperte A. Selschikina sowie die Komsomolen des Kolchose „Woprosjod k Kommunizmu".

Die Aktivisten des Friedensfonds aus der Stadt Karatau, Gebiet Dshambul, haben im Vorjahr 25 000 Rubel mehr als in den vorangegangenen Jahren gesammelt. Ihr Bestes dabei gaben

die Werktätigen des Rayons Swerdlowski wie auch der Stadt Shanatas. Unter den aktivsten kollektiven Spendern sind die Arbeiter der Mobilien Mechanisierten Kolonne Nr. 74 und des Kirov-Sowchos, die Werktätigenkollektive der Rayons Merke, Dshuwalj, Tschu. Aber auch einzelne Bürger bekunden dabei reze Aktivität. Als Vorbild dafür können die Ärzte R. Adymshinu, T. Aupenowa und N. Sagimbek dienen, die 15 Rubel je Monat auf das Konto des Friedensfonds überwiesen.

Das Gefühl der Mitverantwortung für das Schicksal der Menschheit bestärkt die Aktivisten des Sowjetischen Friedensfonds in ihren Bemühungen. Ihr Einsatz in der Friedensaktion soll ein kleiner Beitrag sein, jene gesellschaftlichen Verhältnisse mitzuvorteilen, die ihnen ein arbeitsreiches, sinnvolles Leben ermöglichen. Denn sie sind davon überzeugt: Wenn es um das Wohl des Menschen geht, dem geht es vor allem um den Frieden.

Albert BERGER

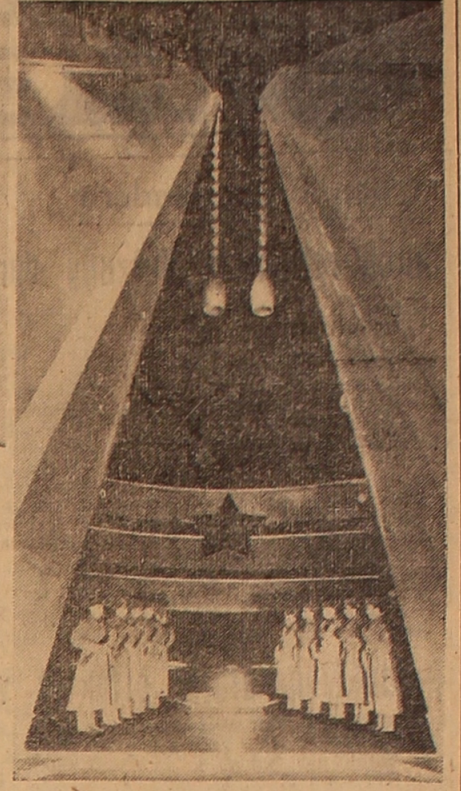


Größte Wachsamkeit, hohe Disziplin und vortreffliche Kenntnisse

Sibirischer Rotbanner-Militärbezirk. Die motorisierten Schützen, die Panzer-, Raketen- und die Soldaten anderer militärischer Berufe vervollkommen fortwährend ihre Kampfmehrschritte. Die militärische Ausbildung fordert von den Sibiriern größte Wachsamkeit, hohe Disziplin, vortreffliche Gedächtnis- und technische Kenntnisse sowie das Vermögen, unter Verhältnissen äußerster physischer und moralisch-psychologischer Last entschlossen und zielbewußt vorzugehen. Sie demonstrieren beim praktischen Unterricht und während der Übungen einen guten Aus-

bildungsstand, sicheres Handhaben der modernen Kriegstechnik und Waffen.

Unsere Bilder: Raketenoldaten nach der Erfüllung der fälligen Lehr-Gefechtsaufgabe; die Angehörigen der Truppendivision und Einheiten des Sibirischen Rotbanner-Militärbezirks halten das Andenken an die Soldaten aus Sibirien, die in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges gefallen sind, hoch in Ehren. Eine Gedenkwanne am Ewigen Feuer.



Fotos: TASS

Für gute Ausbildung

Das Rayonkriegskommissariat Kegen im Gebiet Alma-Ata verfügt über eine gute materiell-technische Basis für die militärische Ausbildung der Jugendlichen, die noch nicht das Einberufungsalter erreicht haben. Mit Hilfe der Jugend sind hier Plätze für Exerzier- und Schießausbildung sowie eine Hindernisbahn errichtet worden. Im Ray-

onmuseum des Kampf- und Arbeitsmuseums werden neben den Kampfrequisiten aus der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges Briefe aus Truppendivisionen, wo die Abgänger der örtlichen Schulen dienen, sowie ihre Auszeichnungen für die militärische Tätigkeit aufbewahrt. Die Mitarbeiter des Kriegskommissariats und Wehrpflichtige haben hier ein

Kabinett für militärische Ausbildung eingerichtet, wo häufig Kriegs-, Arbeitsveteranen sowie Soldaten des Mittelasiatischen Rotbanner-Militärbezirks und des Östlichen Grenzbezirks zu Worte kommen.

Die Kommandeure der Truppendivisionen und Einheiten sind den Mitarbeitern des Rayonkriegskommissariats Kegen für die gute Ausbildung der Jugend dankbar.

(KasTAG)

Der Dienst geht gut vonstatten

„Und das ist für Sie, Genosse Untersergeant.“

Peter Witt schaute auf die Rückadresse und freute sich: Der Brief war von seinem Bruder Heinrich, der im Nordkasachischen Militärbezirk als Fähnrich seinen Dienst leistet. Er hätte schon lange nicht geschrieben. Peter wollte gerade den Briefumschlag öffnen, als die Stimme des Diensthabenden der Einheit erschallte:

„Untersergeant Witt zum Einsatz!“

In einer halben Minute hatte der Fahrer die schwere Tür der Box geöffnet. Der Motor lief sofort an. Draußen stürmte es. Der Wind trug Schneestaub, gemischt mit gefrorener Erde mit sich und verklebte die Windschutzscheibe. Die Route war diesmal nicht weit, doch kompliziert.

In den Wagenpark kehrte er spät zurück. Was gibt es da schon viel zu sagen — er war müde. Doch er realisierte alles vom Schnee und Schmutz, prüfte die Systeme, berührte mit der Hand leicht die Motorhaube. Die Sorgfalt war eben zur Dienstnorm des Soldaten geworden.

Ich erinnere mich noch, wie er in unsere Einheit kam. Den Wagen, den er erhielt, war einer der schlechtesten. Die neuen und überholten waren bereits verteilt. Da sah ich, wie Witt um den „SIL“ herumging, ihn bald hier, bald dort betastete. Dann sagte er:

„In einer Woche wird er rollen.“

Ich glaubte ihm in diesem Moment nicht, dann aber überzeugte ich mich von der alten Weisheit: Die Augen schauen, aber die Hände machen es.

Der Untersergeant Witt ist ein von Schlag jener Kraftfahrer, die ihren Wagen schätzen. Er ist für ihn nicht nur ein Mittel für Fortbewegung, sondern etwas Lebendiges. Witt begibt sich nicht eher zur Erholung, als bis er sich überzeugt hat, daß sein Wagen zur Fahrt bereit ist. Es genügt ihm aber nicht, daß er diese wichtige Regel selbst erfüllt, er bringt sie auch anderen bei. Als man ihn zum Abteilungskommandeur ernannte, gefiel seine Soldatenstrenge nicht allen. So mußte sich der Untersergeant nicht wenig abmühen — bis 2. B. dem Gefreiten Alexander Multasow seine hohe Vorausbestimmung als Militärfahrer zu Bewußtsein kam.

Manchmal denke ich darüber nach, von wo beim Untersergeanten Witt die Hartnäckigkeit in der Arbeit und das hohe Verantwortungsgewühl für die auftragene Sache herkommen. Die Antwort ist einfach: Peter ist in einem großen Familie aufgewachsen und hat von Kind auf die Arbeit geschätzt gelernt. Wie auch seine älteren und jüngeren Brüder und Schwestern half er Vater und Mutter auf der Farm, aber auch in Haus und Hof gab es genug zu tun. Im Dorf Grischkowska daß in den werten Steppen der Altai-region liegt, sind die Witts gut bekannt. Man achtet sie für ihre Liebe zur Heimat, für ihre Bescheidenheit und ihr Entgegenkommen. Wen man auch nimmt — Peter Gustawowitsch, Katharina Abramowna, die Kinder Helene, Abraham, Heinrich, Liese, Katharina — über jeden bekommt man nur Gutes zu hören.

Den Brief von seinem Bruder las der Untersergeant Peter Witt erst abends. Heinrich schrieb, daß sein Dienst gut vonstatten gehe. Diese Zeilen gewannen ihm ein Lächeln ab und er dachte für sich: „Bei mir auch.“

Wassili SECHIN

Man wird nicht als Soldat geboren

Fragen der wehrpatriotischen und internationalen Erziehung wird heutzutage immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Vieles leistet man in dieser Hinsicht auch in den Militärkommissariaten an der Basis, die für eine gute Vorbereitung der künftigen Soldaten sorgen. Um den hohen Aufgaben nachzukommen, knüpfen die Mitarbeiter der Militärkommissariate neue Kontakte mit den Mittel- und Fachschulen an, entwickeln Komplexprogramme, die in vielen Momenten mit den Arbeitsplänen der Schullehrer und -erzieher übereinstimmen.

Über einige Momente dieser mannigfaltigen Arbeit erzählte dem KasTAG-Korrespondenten Grigori WALJULOW, Leiter der Polibteilung im Gebietsmilitärkommissariat von Kysyl-Ord.

Jeden Frühling und jeden Herbst kann man vor dem Gebäude unseres Militärkommissariats das gleiche Bild erleben: Hunderte Jungen stehen vor dem Denkmal in geraden Reihen. Veteranen und Produktionsaktivisten geben ihnen das Geleit in die Armee. Die Jungen verabschieden sich von ihren Verwandten, von ihrer Heimatstadt — in zwei Jahren werden sie wieder hierherkommen, aber jetzt schon als echte Soldaten, die verschiedene Militärbereufe gemeistert haben und sich in vielen Fragen der Militärkunst auskennen.

Verantwortungsvoll und kompliziert ist dieser Wandel. Die Jungen haben es mit vielen moralischen und ideologischen Aspekten zu tun. Um sie darauf vorzubereiten, wird lange vor der Einberufung in die Armee eine eingehende Arbeit geleistet.

Die Mitarbeiter unserer Kommissariate sind heute häufige Besucher in den Fach- und Mittelschulen des Gebiets. Auf ihre Initiative hin werden dann Treffen mit den Arbeits- und Kriegsveteranen durchgeführt, die für die Jungen und Mädchen wahr-

haft zu guten Schulen des Patriotismus werden.

Ich erinnere mich gut an so ein Treffen. Ein Junge fragte einen Kriegsveteranen, ob im Krieg auch wirklich jeder imstande war, eine Heldentat zu begehen. „Was brauchte man dafür, über welche Fähigkeiten mußte man haben?“ fragte der Junge zum Schluß. „Fähigkeiten“, sagt du? „wiederholte der Veteran die Frage. „Daran dachte man wohl nicht. Das Einzige, was uns vorantrieb, war die Liebe zur Heimat.“

Wir halten es für besonders wertvoll, daß die Jungen vor der Einberufung in die Armee gut die reichen Traditionen ihrer Großväter kennenlernen. Das hilft ihnen in ihrem Armeelalltag und stählt ihren Mut.

Freilich muß für diese Form der Erziehungsarbeit eine gute theoretische und praktische Basis geschaffen werden. In letzter Zeit werden in immer mehr Rayonzentren und großen Dörfern Volkshochschulen für wehrpatriotische Arbeit gegründet. Gegenwärtig gibt es in der Gegend ein halbtausend Jungen besucht, die in nächster Zukunft in die Armee einberufen werden. Gute Erfahrungen haben die Leiter der

Volkshochschulen A. Platonow und I. Gwodzew sowie die Lehrer für wehrpatriotischen Unterricht J. Shukow, N. Sušajrow, Sh. Sh. machmetow, M. Chidjakow und M. Jaschtschenko gesammelt.

In letzter Zeit wird auch davon ausgegangen, daß die Jungen nicht nur theoretische, sondern auch fachliche Kenntnisse für ihren Armeedienst erwerben. An den Volkshochschulen werden ihnen Grundkenntnisse im Kraftfahrer- und Mechanikberuf vermittelt, was sich nachher nützlich erweist.

Die beste Propaganda ist jedoch das Leben selbst. In unserem Gebiet haben wir genug Beispiele, die uns einen guten Dienst leisten. Im ganzen Gebiet kennt man die Familie Dshalgasbajew. Das Familienhaupt — Nurlan Dshalgasbajew — ist heute als Lehrer für wehrpatriotischen Unterricht in der Schule Nr. 11 im Dorf Tasbuget tätig. Als Kriegsveteran und Inhaber vieler Orden und Medaillen erludert er sich eines guten Rufes. Er hat vier tüchtige Söhne großgezogen, die ihren Armeedienst ausgezeichnet abgeleistet haben. Zwei davon sind heute Offiziere.

Über die Traditionen dieser Familie erzählen wir heute auf jedem Treffen in jeder Schule.

Wir danken euch, Veteranen!

Unter diesem Motto fand kürzlich im Aktjubinsker Werk für Chromverbindungen ein Fest für Chromverbindungen. Die Teilnehmer, die ihre älteren Kollegen abgeleitet hatten und in den ersten Nachkriegsplanperioden Belspiele von Musterarbeit an den Tag geleitet hatten. Sie waren es, die die Entwurfskapazität des neuen Betriebs gemastert hatten. Sie hatten dem Werk einen guten Ruf verschafft. Und schließlich waren sie jenes wichtige Kettenglied, das den Arbeitsschwung jener Tage bis in die heutige brachte. Ihre Bilder stehen heute an den Tafeln der Veteranen, im Betriebsmuseum in der Patenschule W. Kalmjokow, I. Platin, S. Gildin, S. Kogurtschenko und D. Schewz kommen auch heute noch oft ins Werk und treffen sich mit ihren Zöglingen, stehen ihnen mit Rat und Tat bei.

Der heutige Tag des Betriebs gehört natürlich der Jugend den Komsomolen. Im Betrieb sind in letzter Zeit viele Komsomolen- und Jugendbrigaden gegründet worden, ganze Schichten bestehen ausschließlich aus Jungarbeitern. Jugend habe keine Tugend heißt es manchmal. Aber die Komsomolen aus dem Werk für Chromverbindungen beweisen, daß sie lezlichen Schwierigkeiten gewachsen sind und ihren Mann stehen können.

„All unsere heutigen Erfolge verdanken wir unseren Lehrmeistern und älteren Kollegen, die uns die richtige Lebenshaltung gegeben hatten“, sagt man unter Jugendlichen. Und dem ist wirklich so.

Vitali ROGLER

Die Entstehungsgeschichte des Werks für Chromverbindungen fällt in die Jahre 1947—1949. Auf der Basis eines kleinen Artells wurde ein Kollektiv gegründet, vor dessen Kollektiv man sehr komplizierte Aufgaben gestellt hatte. „Gründen“ wäre in diesem Falle etwas übertrieben gesagt. Die Produktionsräume entsprachen nicht den technischen Forderungen, man hatte zu wenig Spezialanlagen und Mechanismen, man hatte wenig Rohstoff. Aber man setzte sich schon durch und am Stadtrand von Aktjubinsk wuchs ein neues, modernes Werk empor.

Unter den ersten, die bei der Errichtung des Werks mit dabei waren, nennt man heute die Inhaber des Ordens des Roten Arbeitsbanners L. Tscherednitschenko und A. Ljubizkaja sowie die Aktivisten I. Weidal, J. Friesen, L. Maximljuk und andere.

„Klar, es waren schwere Jahre, aber wir hatten ein konkretes Ziel und es wurde hart darauf hingearbeitet“, erinnert sich L. Maximljuk. „Für uns war das eine Art Dneprogeß, das war unsere Magnitka. Denn jeder Mensch braucht im Leben etwas, das er als sein Werk zählen kann.“

Unter der Obhut dieser Menschen wuchs damals auch die fällige Arbeitergeneration. Das waren junge Leute, die ihre älteren Kollegen abgeleitet hatten und in den ersten Nachkriegsplanperioden Belspiele von Musterarbeit an den Tag geleitet hatten. Sie waren es, die die Entwurfskapazität des neuen Betriebs gemastert hatten. Sie hatten dem Werk einen guten Ruf verschafft. Und schließlich waren sie jenes wichtige Kettenglied, das den Arbeitsschwung jener Tage bis in die heutige brachte. Ihre Bilder stehen heute an den Tafeln der Veteranen, im Betriebsmuseum in der Patenschule W. Kalmjokow, I. Platin, S. Gildin, S. Kogurtschenko und D. Schewz kommen auch heute noch oft ins Werk und treffen sich mit ihren Zöglingen, stehen ihnen mit Rat und Tat bei.

Der heutige Tag des Betriebs gehört natürlich der Jugend den Komsomolen. Im Betrieb sind in letzter Zeit viele Komsomolen- und Jugendbrigaden gegründet worden, ganze Schichten bestehen ausschließlich aus Jungarbeitern. Jugend habe keine Tugend heißt es manchmal. Aber die Komsomolen aus dem Werk für Chromverbindungen beweisen, daß sie lezlichen Schwierigkeiten gewachsen sind und ihren Mann stehen können.

„All unsere heutigen Erfolge verdanken wir unseren Lehrmeistern und älteren Kollegen, die uns die richtige Lebenshaltung gegeben hatten“, sagt man unter Jugendlichen. Und dem ist wirklich so.

Vitali ROGLER

Aktjubinsk

Die Idee, die Kämpfer begeistert

„Ausgehend von den historischen Erfahrungen des Klassenkampfes und den Ergebnissen des fortschrittlichen Denkens der Menschheit, entdeckten die Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus Karl Marx und Friedrich Engels die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung, bewiesen theoretisch die Unausweichlichkeit des Untergangs des Kapitalismus und begründeten die welthistorische Mission des Proletariats als Schöpfer der neuen, der sozialistischen Ordnung. Ihr flamender Aufruf „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ ist auch heute die Kampflinie der Arbeiterbewegung.“

(Aus dem Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU)

In der Menschheitsgeschichte wurden nicht wenig hervorragende Ideen geboren. Doch nur wenigen war es beschieden, ins Leben umgesetzt zu werden, ihre Verkörperung in den Taten von Millionen Menschen zu erfahren, Einfluß auf den Lauf der Menschheitsgeschichte auszuüben. Ein solches glückliches Schicksal wurde der Lehre der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus Karl Marx und Friedrich Engels zuteil. Sie leisteten, eine wahre schöpferische Großtat, indem sie den Sozialismus aus einer Utopie in eine Wissenschaft verwandelten und allen Unterdrückten und Elenden den Weg zur Freiheit und zum Glück zeigten. Das Interesse für das Leben und die Arbeit der Begründer des Marxismus wächst besonders jetzt, wo die Gedanken der sowjetischen Menschen den Dokumenten von kolossaler politischer Bedeutung gelten.

Die Neueraufgaben, die die Partei der Gesellschaft stellt, sind von dem reichen Ideennachlaß von K. Marx und F. Engels erleuchtet, dem unversiegbaren Quell revolutionären Denkens und Handelns. Besonders markant erkennt man das, wenn man sich mit der Ausstellung des Museums K. Marx und F. Engels in Moskau vertraut macht. Die Gründung des Museums ist ein Tribut der hohen Achtung, die das sowjetische Volk den Führern des Weltproletariats zollt.

Zur Zeit befinden sich in seinen Sälen und Fonds über 100 000 Exponate: Ausgaben ihrer Werke, die noch während ihrer Lebenszeit gedruckt wurden, Fotos von ihnen, ihren Kampffahrten und von Persönlichkeiten der internationalen revolutionären Bewegung sowie der Familie von K. Marx und Teilnehmern der Pariser Kommune 1871. Zeitungen, in denen die Werke von K. Marx und F. Engels veröffentlicht waren, Kopien von Manuskripten, Gravüren aus jener Zeit. Sie berichten über das Leben und die Tätigkeit der beiden genialen Menschen, propagieren ihre Lehre, zeigen an konkreten Beispielen die Lebenskraft und die Unbesiegbarkheit des Marxismus-Leninismus.

Besondere innerliche Bewegung rufen bei den Besuchern die persönlichen Gegenstände von Marx und Engels hervor. Es sind ihrer nicht viele. Im Museum befinden sich zwei Sessel von K. Marx — einer mit einem harten Sitz für die Arbeit und einer mit gepolstertem Sitz zum Ausruhen. Hier befindet sich auch ein Satz Teegeschirr, der der Familie Marx gehörte hatte, ein Medaillon der Tochter von Marx mit einem Bild und einer Haarlocke von ihm, sein Mundstück, ein Umschlag für ein Notizbuch. Im Museum hat man das Kabinett von Marx nachgebildet, in dem

er am „Kapital“ und anderen Werken gearbeitet hatte.

In einem der Säle sind die Dokumente ausgestellt, die über den Kampf von K. Marx und F. Engels um die Schaffung der proletarischen Partei, über die Ausarbeitung durch Marx und Engels des ersten Programmdokuments des wissenschaftlichen Kommunismus — das „Manifest der kommunistischen Partei“ — berichten. Das Museum verfügt über eine reiche Sammlung dieses weltweit bekannten Werkes von K. Marx und F. Engels, das bisher in mehr als hundert Sprachen der Völker der Welt erschienen ist, darunter auch ein sehr seltenes Exemplar der ersten Ausgabe dieses Werkes — ein Geschenk der jüngsten Tochter Marx, Eleonore Marx-Eveling für G. W. Plechanow. Hier befindet sich auch ein „Manifest“ in russischer Sprache in der Übersetzung von Plechanow, herausgegeben im Jahr 1882 mit einem Vorwort von K. Marx und F. Engels, in dem sie schreiben, daß Rußland ein Vortrupp der revolutionären Bewegung in Europa sei.

Unter den Neuheiten ist eine Zeichnung, die aus Holland erhalten wurde und die Delegierten des Kongresses der I. Internationale (1892) in Den Haag darstellt. K. Marx und F. Engels waren die Inspiratoren und Organisatoren dieser ersten Massenorganisation des Proletariats. Im Museum wird neben den Programmdokumenten, zahlreichen Aufrufen und Appellen eine der teuersten Reliquien — die Fahne der Baseler Zweigorganisation der I. Internationale, ein Geschenk vom Zentralkomitee der Schweizer Partei der Arbeit für die Kommunistische Partei der Sowjetunion — aufbewahrt.

Die Ausstellung des Museums schließen Materialien über die

Tätigkeit W. I. Lenins, des genialen Fortführers der Lehre und des Werkes von K. Marx und F. Engels, über den kommunistischen Aufbau in der UdSSR, über die Länder der sozialistischen Gemeinschaft, über die kommunistische und Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern, über den Kampf für Frieden in der gegenwärtigen Etappe. Diese Materialien zeigen anschaulich und überzeugend: Die große Idee lebt in den Taten und Plänen unserer Partei, anderer kommunistischer und Arbeiterparteien.

Das Vermächtnis der Klassiker des Marxismus-Leninismus, ihre erhabenen Ideen leben und triumphieren in den Errungenschaften unseres Volkes in den achtundsechzig Jahren der Sowjetmacht, im Wachstum der Wirtschaft- und Verteidigungsmacht der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Sie liegen den Entwürfen der Neufassung des Programms und der Änderungen im Statut der KPdSU zugrunde. Der Entwurf der Neufassung des Programms der Sowjetunion, das ebenfalls im Museum vorhanden ist, verkörpert die Kontinuität des bolschewistischen Werkes und entspricht den ureigenen Interessen und Erwartungen des Sowjetvolkes und aller Völker der Welt, er beherrscht die Gemüter von Millionen Menschen. Er ist das ideologische Credo der Arbeiterklasse, die die ganze Menschheit befreit. Millionen Menschen unseres Planeten schöpfen Glauben an die leuchte Zukunft in der uns sterblichen Lehre von K. Marx und F. Engels.

Viktor DOLGISCHEW
Moskau

Erfolge der Flugsportler

Dieser Tage erhielten die Fliegerklubmitglieder von Alma-Ata und Karaganda eine erfreuliche Nachricht. Nach den Ergebnissen des sozialistischen Unionswettbewerbs 1985 sind diese zwei DOSAAF-Klubs mit der Roten Fahne des ZK der DOSAAF und des ZK der Unionsewerkschaften der Luftflotte sowie mit Urkunden ausgezeichnet worden.

Veleri Doronin, stellvertretender Vorsitzender des ZK der DOSAAF der Kasachischen SSR unterstrich die Gesetzmäßigkeit dieses Erfolgs, dem eine angespannte Tätigkeit voran ging. In diesem Kollektiv arbeitet man zielgerichtet, wobei auf die theoretische Vorbereitung der Sportler besonders geachtet wird.

Auch die zahlreichen Sportwettkämpfe in verschiedenen Flugsportdisziplinen, an denen die Sportler dieser Klubs gut abgeschnitten haben, trugen wohl auch dazu wesentlich bei. So haben die Sportler des Fliegerklubs von Alma-Ata J. Jelzow, S. Križki, N. Abrossimowa und N. Sawtschenko bei der Republikmeisterschaft um den Preis der Zeitschrift „Bilim“ Shene Jenbek gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg, den ersten Platz belegt. Juni Jelzow erwarb sich damit den hohen Titel des Meisters des Sports der UdSSR.

Heinrich BROCKZITTER
Alma-Ata

Unsere Anschrift: Kasachskaja SSR, 473027 g. Sselinograd, Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Frojndschaf»

TELEPHONE: Chetredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chetredakteure — 2-17-07 2-06-49; Redaktionssekretär — 2-16-51; Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Wirtschaftsinformation — 2-76-56; Parteipolitische Massenarbeit — 2-13-23; Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55; Kultur — 2-79-15; Kommunistische Erziehung — 2-56-45; Leserbriefle — 2-77-11; Literatur — 2-18-71; Bildreporter — 2-17-26; Korrektur — 2-37-02; Buchhaltung — 2-79-84.

ИНДЕКС 65414 «ФРОЙНДШАФТ»
Выходит ежедневно кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 293 УИ 00908